

An
Thomas Jung
per Mail

Ratsfraktion Bielefeld

Claudia Heidsiek

Bereich Umwelt, Klimaschutz,
Stadtentwicklung & Verkehr

Niederwall 25

33602 Bielefeld

Tel.: +49 (521) 51 27 13

claudia.heidsiek@gruene-bielefeld.de

Bielefeld, 09.02.2024

Entwurf Außenbereichssatzung Wandweg

Lieber Herr Jung,

Vielen Dank für Ihre Email, die uns über Marc Burauen erreicht hat.

Zuerst einmal müssen wir selbstkritisch anmerken, dass wir in der Bezirksvertretung Stieghorst und dem darauffolgenden Stadtentwicklungsausschuss zu vertrauensselig auf die Anmerkungen des Bauamtes reagiert haben. Hier wurde dargelegt, dass eine Bebauung des Wandwegs mit weiteren Häusern von allen Anwohner*innen gewollt sei und die Umweltbelange in der weiteren Planung sorgfältig berücksichtigt würden. Zudem sollten noch die Träger öffentlicher Belange / TöB (u.a. Naturschutzverbände, Anwohner*innen, etc.) gehört werden.

Dass der politische Beschluss gefasst wurde, bevor die TöB-Beteiligung stattfand, ist absolut unglücklich - zum einen sicherlich dem veralteten Planungsinstrument „Außenbereichssatzung“ geschuldet, zum anderen hätten wir politisch auf eine andere Beratungsreihenfolge bestehen sollen.

Nach Rücksprache mit den Naturschutzverbänden und der Beratung im Naturschutzbereit kommen wir zu folgendem Ergebnis:

Städtebauliche gesehen ist die „Splittersiedlung“ am Wandweg eine Fehlentwicklung, insofern als dass wichtige Infrastruktur (Nahversorgung, Kitas, Schulen, Ärzte, komfortable ÖPNV-Anbindung) fehlt. Durch eine Außenbereichssatzung diese „Splittersiedlung“ zu verfestigen, ist nicht zielführend. Landschaftsschutz sollte an dieser Stelle Vorrang haben. Die Festsetzung im neuen Regionalplan (BSN – Bereich zum Schutz der Natur) ist hier absolut angebracht.

Wir werden uns der Sache annehmen und gemeinsam mit unseren Koalitionspartnern versuchen, die Entscheidung zu korrigieren.

Mit besten Grüßen

Paul John, stadtentwicklungspolitischer Sprecher für die GRÜNE Ratsfraktion Bielefeld

PS: Im NW-Zeitungsartikel zum Wandweg wird Martin Adamski zitiert. Allerdings hat kein Gespräch mit der Presse in der Sache stattgefunden. Ihm wurden Sätze aus der Vorlage für den Naturschutzbeirat in den Mund gelegt. Eine journalistische Praxis, die durchaus fragwürdig ist.